

Alte Hatstätter

Nur in Erinnerungen schwelgen? - Nur an Neuem interessiert sein? – Beides genügt nicht! Tradition zu pflegen verlangt: Im Geiste jung bleiben und von der Gegenwart in die Zukunft blicken! Schon der englische Humanist und Staatsmann Thomas Morus sagte: „Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme“

Zitate aus der Festschrift zum 75. Hatstätter-Mähli:

Bruno Neumann, Altmeister:

„...dass wir, wenn wir vom Morgen der Alten Hatstätter reden, das Heute und das Gestern nicht vergessen. Das Bewusstsein des Gestern ist wichtig, weil es uns die Alten Hatstätter in ihrer Gestalt verstehen hilft, weil das Gestern für viele Alten Hatstätter in ihrer Erinnerung präsent ist.“

„Tempora mutantur, nos mutamur in illis!“ Die Zeiten ändern sich, und wir uns mit ihnen. Diesem Bekenntnis dürfen wir uns ohne Bedenken anschliessen, ist doch alles dem Gesetz sich ständigen Wandels unterworfen: sowohl unsere Alten Hatstätter als auch wir selber.“

Pfarrer Alois Vogt[†], ehem. Pfarrer zu St. Clara:

„Die jungen Leute sind nämlich nicht anders, sie sind wie die ganze Gesellschaft im Wandel und im Suchen, ihr Auftreten ist ein Versuch, sich selber zu sein. Ist dies nicht ein beachtenswerter Versuch?“

„Pfarrer kommen und gehen, die Probleme aber bleiben. Nicht nur die Probleme bleiben; auch wesentliche Werte bleiben. Ein wesentlicher Wert ist das Vertrauen, Vertrauen mit seinen drei Dimensionen: Vertrauen zu sich selbst, Vertrauen zu den Menschen, Vertrauen zu Gott.“

Hans Baur, Altmeister:

„Im heutigen Spannungsfeld zwischen alt und neu ist für gar manchen vielleicht die Verbindung zur Kirche der Jugendzeit schwächer geworden oder vielleicht aus irgend einer Enttäuschung fast erloschen. Gerade diesen Alten Hatstättern gilt unsere besondere freundschaftliche Verbundenheit im Wissen, dass die einmal geknüpften Bande nie erschlöschen darf.“

Kurt Koch, ehem. Bischof von Basel und heute Kardinal in Rom:

„Es jährt sich zum 75. Mal, dass Sie als Freunde des Hatstätter-Hofes, der zweifellos zu einem Symbol für die römisch-katholische Bevölkerung in der Stadt Basel geworden ist, zusammenkommen. In diesen langen Jahren hat sich in Gesellschaft und Kirche, in Politik und Staat sehr vieles geändert. Die grosse Spannung zwischen Tradition und Erneuerung, die sich in Zeiten der Krise und des Umbruchs in besonders deutlicher Weise vernehmbar macht, hat sich noch weiter zugespitzt. Bei allen Wandlungen und Veränderungen ist aber eines geblieben: Die Freundschaft, die Sie als Alte Hatstätter in jedem Jahr zusammenführt.“

Roman Pfyffer[†], ehem. Dekan und Pfarrer zu St. Joseph:

„Den heutigen Mitgliedern der Katholischen Gemeinde Basel, die zum grossen Teil von auswärts zugezogen, fehlt die lebendige Verwurzelung mit der opferreichen Vergangenheit des Katholizismus in Basel.“

Alte Hatstätter 2013